

Ausführlicher Erfahrungsbericht

Von Konrad Gray, 3. Semester Biochemie

Ich hatte schon lange geplant, während des Studiums für ein halbes Jahr ins Ausland zu gehen. Im Sommer 2013 war es dann auch so weit. Ich begann meine Reise nach Oviedo, Spanien.

Nach dem ich die Informationsveranstaltung zum Thema „Auslandsaufenthalt“ im Akademischen Auslandsamt besucht hatte, dachte ich, dass das Erasmus-Programm ganz schön kompliziert ist. Letztendlich war es das dann nicht: Ich musste nur zu meinem Fachbereichsordinator gehen und der hat mich dann einfach so für das Erasmus-Programm vorgeschlagen. Danach habe ich auch schon die Unterlagen und die Information, wie ich jetzt weiter vorgehen muss, per Email erhalten. Ein paar Schwierigkeiten hatte ich dann beim Ausfüllen des „Learning Agreement“, da die Stelle des Fachbereichsordinators gewechselt hatte (früher Herr Dr. Jakobs, jetzt Frau Dr. Appel) und Frau Dr. Appel wusste halt auch noch nicht genau, wie alles funktioniert. Das hat sich dann aber alles geklärt und mein Learning Agreement konnte an die Gasthochschule geschickt werden.

Über das Internet habe ich mir meine Kurse heraus gesucht (auf der Internetseite von der Gasthochschule), meinen Flug gebucht und Adressen von Wohnungen ausgedruckt (von der Gasthochschule habe ich Informationen bekommen und auch Internetadressen zum Thema „Wohnungssuche“). Für die erste Nacht hatte ich ein Hotel gebucht, weil ich mir die Wohnungen erst mal angucken wollte, bevor ich etwas miete. Ich hatte auch riesiges Glück: Ich bin an einem Mittwochnachmittag in Oviedo angekommen und habe direkt eine Vermieterin angerufen, die dann auch noch am gleichen Abend für mich einen Besichtigungstermin einschieben konnte. Da das Zimmer für mich optimal war (15min zur Uni, 15min in die Innenstadt), habe ich das gleich genommen und konnte schon am nächsten Tag einziehen.

Ich habe die Einführungswoche für die Erasmus-Studenten verpasst und auch erst ziemlich spät von den Erasmus-Aktivitäten erfahren (da würde ich jedem empfehlen ESN Oviedo und Aegee Oviedo bei Facebook zu suchen). Grade für Studenten, die vielleicht noch nicht so die Sprache beherrschen oder noch keinen Auslandsaufenthalt gemacht haben, sind die Angebote von ESN und Aegee sehr zu empfehlen (natürlich auch für jeden anderen, der Lust hat Menschen aus anderen Ländern kennen zu lernen). Ich habe ziemlich schnell Kommilitonen, bzw. Freunde, kennen gelernt, mit denen ich immer meine Mittagspause verbracht habe und die mich in den spanischen Uni-Alltag eingeführt haben. Außerdem habe ich mit etwas Glück über mein Hobby Breakdance andere Tänzer kennen gelernt, mit denen ich die meisten freien Nachmittage/Abende und Wochenenden verbracht habe. Oviedo ist zwar eine kleine Stadt, hat aber dennoch ein großes Angebot an Aktivitäten, besonders für Erasmus –Studenten, also ist es nicht so schwer, nette und interessante Menschen kennen zu lernen.

Ich bin direkt nach meiner Ankunft in das „Auslandsamt“ („oficina de las relaciones internacionales“) gegangen und hab mir mein Learning Agreement, Studentenausweis und Info-Material abgeholt. Mit dem Learning Agreement bin ich dann zu meinem Fachschaftsordinator gegangen, ein sehr netter Professor, der mir geholfen hat meinen Stundenplan zusammen zu stellen. Dabei gab es Probleme, weil einige Kurse nur für das ganze Jahr bzw. nur im zweiten Semester angeboten werden. Deshalb habe ich verschiedene Kurse bei unterschiedlichen Fachrichtungen belegt, z.B. ein Kurs in Mikrobiologie, der für Odontologen und nicht für Biochemiker gedacht war. Wenn man seine Kurse zusammen hat, dann besucht man die Vorlesungen erst mal für eine Woche oder zwei und dann erst immatrikuliert man sich offiziell. Das ist etwas problematisch, da man nur mit offizieller Immatrikulation seine Zugangsdaten zum „Campus Virtual“, dem Onlineportal für

Studierende, bekommen. Über dieses Portal werden nämlich viele Informationen geteilt, die man als Erasmus-Student sonst erst später bekommt (z.B. Vorlesungsskripte). Der Uni-Alltag war eine ganz neue Herausforderung für mich: Da ich schon nach dem Abitur für ein Jahr in Argentinien war, hatte ich schon ein recht gutes Spanischniveau. Im Alltag bin ich sofort klar gekommen und auch den Vorlesungen konnte ich nach zwei Wochen gut folgen. Jedoch als die ersten Prüfungen kamen (und die kamen, wie ich finde, ziemlich früh: schon im Oktober und November), habe ich gemerkt, dass Studieren in einer Fremdsprache doch mehr von einem verlangt, als nur Sprechen und Lesen. Zu dem kam noch dazu, dass ich Kurse aus verschiedenen Studiengängen hatte, d.h. ich hatte keinen Freundeskreis, die die gleichen Prüfungen hatten wie ich. Ich musste also viel alleine lernen, obwohl ich ein großer Befürworter von Lerngruppen bin. Aber meine Professoren waren alle sehr freundlich und haben mich auch gefragt, ob ich mit dem Stoff mitkomme oder noch Hilfe brauche. Was auch noch eine Umstellung für mich war, war die Tatsache, dass ich in zwei Fächern immer Hausaufgaben hatte. Wodurch ich in einigen Wochen echt wenig Zeit hatte und viel mit Hausaufgaben, Referaten, kleinen Hausarbeiten und meinem Sprachkurs zu tun hatte. Und, dass man auch so gut wie jeden Tag alle Fächer hatte (z.B. hatte ich jeden Tag von 9 bis 10 Uhr Tierphys.). Es hat mich schon sehr an das deutsche Schulsystem erinnert.

Fazit:

Mein Erasmus-Aufenthalt in Oviedo, Spanien war sehr interessant und eine Erfahrung, derer ich sehr froh bin, gemacht zu haben. Ich habe viele nette und interessante Menschen kennen gelernt und hoffe, mit diesen auch weiterhin in Kontakt zu bleiben. Jetzt in den Zeiten der Finanz/Wirtschaftskrise (auch gerade in Spanien) waren die Gespräche mit meinen Kommilitonen über Spaniens Zukunft, Deutschland und generell die EU interessant und informativ.

Als ich früher vom Erasmus-Programm in der Zeitung gelesen habe, wurde es als reines „Party-Semester“ beschrieben, das verschiedene Menschen zusammen bringt. Dies wurde von dem Zeitungsartikel auch befürwortet, und ich finde das auch voll in Ordnung, jedoch war mein Erasmus-Aufenthalt nicht ganz so: Na gut, ich war auch ziemlich oft feiern, aber ich habe mehr Erfahrungen gemacht, was das Studieren im Ausland und in einer fremden Sprache angeht. Und was mich am meisten fasziniert hat, war zu sehen, wie andere Menschen studieren und was für Vorteile ich mit dem Studieren in Deutschland habe (z.B. keine Studiengebühren). Ich wäre gerne noch ein bisschen mehr herum gereist, aber letztendlich war meine Intention, das Studieren im Ausland kennen zu lernen und nicht Urlaub.

Was ich auch noch festgestellt habe ist, dass, obwohl zur Zeiten der Globalisierung und auch dem Zusammenschluss der EU, noch nicht alles über internationale Grenzen hinweg reibungslos verläuft. Auch wenn man versucht durch internationale Bachelor- und Masterstudiengänge alles etwas zu vereinheitlichen und die Kommunikation in Form von Internet schnell und unkompliziert erscheint, kommt es jedoch, ab und zu, zu Kommunikationsschwierigkeiten. Man merkt, dass die EU noch lange nicht eine Einheit ist und dass jedes Land seine Eigenheiten hat, nicht nur auf kultureller, sondern auch auf bürokratischer Ebene.

Fotos:



„La Calatrava“: Congresszentrum, Einkaufszentrum und Hotel.



Ausblick über Oviedo von der medizinischen Fakultät



„La Catedral“